Suchbegriff: Catena, Lisa
Medium: BZ Thuner Tagblatt
Rampenstrasse 1, CH-3602 Thun
redaktion-tt@bom.ch T:+41 (0)33 225 15 55

Verbreitete Auflage: 14'893 Seitenanteil: 0.35
Reichweite: 32'020 AÄW: 4'127 CHF

BZ THUNER TAGBLATT

Samstag, 17. Oktober 2020
Tageszeitung / täglich ausser Sonntag
Seite: 27 / oben links

87.564 - SYM - LMS-555698

100 neue Ideen statt 40 Paar Schuhe

Lisa Catena Die preisgekrönte Berner Satirikerin trennte sich von Hab und Gut und zog von der Stadt in eine kleine Wohnung aufs Land. Warum?

Marina Bolzli

«Normalerweise sieht man die Berge», sagt Lisa Catena und deutet hinaus. Dort gibt es nur Wolken – und darunter sattes Grün, so weit das Auge reicht. Vor eineinhalb Jahren ist Catena mit ihrem Partner in ein 350-Seelen-Dorf im Berner Mittelland gezogen. Das Zügli von Bern hierher braucht 20 Minuten, es fährt einmal die Stunde. Beiz gibts keine mehr im Dorf, nur einen Hofladen, Kühe, Wald und Hockey spielende Jungs auf der Strasse.

Lisa Catena wohnt hier in einem Stöckli. Zwei grosszügige Räume mit wenig Möbeln. Ein Bett, ein Sofa, eine Hängematte. Ein Tisch, vier Stühle. Vorher bewohnte Catena allein eine 4-Zimmer-Wohnung in der Berner Länggasse. Das Haus wurde saniert, die Miete erhöht, Catena zog aus. «Ich musste mich von vielem trennen, als ich hierherkam», sagt sie.

«Ich hatte vorher einen so vollgestopften Kopf, ich konnte nicht mehr arbeiten. Es war von allem zu viel: Lärm, Hektik, Konsum.» Dabei hätte sie doch ein neues Programm entwickeln sollen, lustige Kolumnen schreiben, Radiosendungen gestalten. Denn für die 41-jährige Bernerin lief es grad richtig gut. Seit sie 2012 das erste Oltner Kabarett-Casting gewonnen hatte, stand sie mit eigenen Satireprogrammen auf der Bühne. Im Repertoire hatte sie immer zwei: eines auf Berndeutsch für das Schweizer Publikum, eines auf Hochdeutsch für das Publikum im Nachbarland. Für diese Programme wurde sie mehrmals ausgezeichnet, zuletzt etwa mit dem Förderpreis des Deutschen Kabarettpreises (2019). Nun wäre ein neues Schweizer Programm gefragt gewesen.

Lisa Catena wohnt seit kurzem auf dem Land. Foto: Raphael Moser

«Zugemüllt mit Sachen»

«Das Schreiben machte mir keine Freude mehr», sagt Lisa Catena jetzt. Sie sitzt am Tisch und trinkt ein Glas Wasser. Die Krise sei existenziell gewesen. «Ich hatte keine frischen Ideen mehr, ich war so zugemüllt mit Sachen.» Das ergebe sich wohl so, irgendwann als Studentin fange man an, Dinge anzuhäufen, Kleider, Bücher, Krimskrams, am Schluss sei es immer mehr. Im Nachhinein denke sie, dass viele ihrer Einkäufe Kompensationshandlungen gewesen seien. «Nach jedem Auftritt belohnte ich mich mit etwas Schönem.»

Vor ihrem Umzug besass Lisa Catena vierzig Paar Schuhe, unzählige Kleider, Bücher, Haushaltsgegenstände. Vieles hat sie verschenkt oder in die Brockenstube gebracht, vieles auch weggeworfen. «Die meisten Sachen haben fast keinen Wert mehr, denn das Neue ist so billig, dass es nicht lohnt, etwas gebraucht zu kaufen», sagt Catena.

Zehn Paar Schuhe hat sie heute noch, Ski- und Wanderschuhe mit eingerechnet. Zwei Paar Jeans und zwei farbige Auftrittshosen, zehn weisse T-Shirts. Minimalismus ist im Trend. Lisa Catena hat er befreit. Seit sie aufs Land gezogen sei, habe sie noch mehr Dinge weggegeben. Und nein, vermisst habe sie noch nie etwas von dem, was nicht mehr da war. Und als letzthin eine ihrer Jeans gerissen sei, habe sie sich eine neue gekauft. «Ich habe mich gefreut wie ein kleines Kind.»

Weniger Internet macht frei

Das Materielle ist aber nur der kleinere Teil. Wirklich frei gemacht habe sie die Zeitbeschränkung von Handy und sozialen Medien. Zur Unterstreichung ihrer Aussage hebt sie ihr Mobiltelefon hoch, drückt kurz darauf herum. «Ich darf zum Beispiel nur zehn Minuten pro Tag auf Instagram sein, und ich habe alle Push-Nachrichten abgestellt.» So hat Catena sich selbst überlistet. «Am Anfang war ich richtig auf Entzug, erst da merkte ich, dass es eine Sucht gewesen war», sagt sie. «Ich musste strikt und radikal zu mir sein.» Jetzt habe sie sich daran gewöhnt.

Sie spaziert mehr im Wald, ist mehr allein. Und sie hat neue Ideen. «Ich habe wieder Platz im Kopf», sagt Catena. Diese Tatsache allein mache sie nun sicher nicht zu einer besseren Kabarettistin. Aber sie fühle sich besser in dieser Weite, weg von der Hektik. «Manchmal frage ich mich, ob deshalb viele Songs so austauschbar klingen. Weil alle so überstimuliert sind und die frischen Ideen fehlen?»

Lisa Catena hat ihr Programm geschrieben. Es heisst «Fertig Theater» und handelt vom Theater, das die Weltpolitik veranstaltet. Und ein bisschen auch von der Wandlung, die Catena durchmachte. «Darüber kann man prima Witze machen», sagt sie.

Ein positiver Effekt lässt sich aber nicht wegreden: «Seit ich minimalistisch lebe, gebe ich weniger Geld aus.» So kann Lisa Catena auch der durch Corona ausgelösten Krise der Kulturschaffenden gelassener entgegenblicken. «Ich lebe unter meinem Budget», sagt sie. «Und wenn das mit der Kultur dann einmal nicht mehr geht, habe ich sicher eine andere gute Idee.»

Draussen hat es zu nieseln begonnen. Die Berge verstecken sich immer noch. Doch das satte Grün, es bleibt.

Vorstellungen «Fertig Theater»: Sa, 17.10., 20 Uhr; So, 18.10., 17 Uhr, La Cappella, Bern.

62 % der Originalgrösse